

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 36 (2023)

Artikel: Rudolf, der letzte Graf von Werdenberg
Autor: Gabathuler, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1051734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinz Gabathuler

Rudolf, der letzte Graf von Werdenberg

Genealogie und Geschichte der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg enden nach 160 Jahren in der sechsten Generation mit den Brüdern Rudolf und Hugo V. Ihre Namen weisen ein letztes Mal auf ihre Urahnen, die Grafen Rudolf von Bregenz († 1144/48), Hugo II. von Tübingen († 1182), Hugo I. von Montfort († 1235/37) und Rudolf I. von Montfort († 1243/45), den Stammvater aller Werdenberger und Sarganser Grafen. Er liess um 1228 die Burg bauen, die um 1260 Werdenberg hiess.

Für Emil Krüger war es «das Los der beiden Brüder Rudolf I. und Hugo V., den Verlust des grössten Teils ihrer Besitzungen zu erleben», nachdem sie «trotz verzweifelter, immer wieder erneuter Gegenwehr ... den Herzogen von Österreich, den übermächtigen Feinden, erliegen» mussten. Diese hätten «systematisch seit fünfzig Jahren» daran gearbeitet, «das Haus Werdenberg (und zwar zunächst die Heiligenberger Linie) zu vernichten» und seine Besitzungen zu rauben.¹ Am Anfang des Niedergangs stand aber nicht das Haus Habsburg, sondern die Notwendigkeit, die Besitzungen der Linie Werdenberg-Heiligenberg nach dem Tod Albrechts II. († 1371/72) unter vier Brüdern teilen zu müssen. Dadurch verlor das Haus Werdenberg seine führende Stellung im südschwäbisch-ostschweizerischen Raum.

Hugo IV. und Heinrich II., Onkel und Vater der Brüder Rudolf und Hugo, erhielten als Eigenbesitz die Grafschaft Werdenberg, die Herrschaft Hohentrins, die Vogtei des Klosters Disentis und die Burg Starkenstein mit der Vogtei des Klosters St. Johann im Thurtal. Zusätzlich übernahmen sie als Reichspfänder, die jederzeit ausgelöst werden konnten, Burg und Stadt Rheineck, Hof und Kirche Lustenau mit der Burg Zwingenstein bei Au, die Stadt Altstätten und die Höfe Berneck und Marbach; Hugo IV. residierte in Werdenberg, Heinrich II. in Rheineck. Albrecht III. erhielt die Grafschaft Bludenz mit dem Montafon und die Herrschaft Schellenberg, Albrecht IV. die Grafschaft Heiligenberg und die Herrschaft Freudenberg mit der Kirche Maienfeld. Alle vier Brüder trafen sich 1378² in Rheineck und

einigten sich über die Bezahlung von gemeinsamen Schulden, die sie unter sich aufgeteilt hatten.

Mit ihrem Vater Heinrich II. erscheinen Rudolf und Hugo erstmals 1388³, als ihr Onkel Albrecht IV. sie zu Teilhabern an seiner Herrschaft Freudenberg machte. Sie hatten einen jüngeren Bruder Heinrich, der aber nie selbstständig auftrat und vielleicht noch minderjährig schon 1401 starb, und eine Schwester Berta, die erst nach ihrem Tod im Gedenkbuch der Kirche Trochtelfingen (BW) genannt wird.⁴ Die Mutter der vier Geschwister war Anna, die jüngere Tochter des 1359 verstorbenen Grafen Hugo von Montfort-Tosters. Die ältere Tochter Agnes war mit Hugo IV. von Werdenberg-Heiligenberg verlobt, bevor er 1360⁵ ihre Mutter heiratete, die Witwe Berta von Kirchberg. Dadurch erhielt er den Zugriff auf das gesamte Erbe von Montfort-Tosters und löste 1359/60 die sogenannte Tosterser Fehde aus, bei der Grabs, Buchs und Altendorf von den Grafen von Montfort-Feldkirch verwüstet wurden.⁶

Heinrich II. war 1367 noch unmündig, erscheint aber 1368⁷ selbständig neben seinen älteren Brüdern Hugo IV. und Albrecht III. Er dürfte demnach als kaum 20-Jähriger schon um 1371/72 geheiratet haben, und seine Söhne Rudolf und Hugo dürften 1388 zwar volljährig, aber kaum schon 20 Jahre alt gewesen sein. 1375 verzichteten ihre Mutter Anna und ihre Tante Agnes zugunsten von deren Vetter Rudolf von Montfort-Feldkirch auf ihr Tosterser Erbe für 18000 Goldgulden. Als Sicherheit verpfändete ihnen der Montforter unter anderem Dornbirn und den Bregenzerwald, übergab beide aber 1378⁸ an den Herzog Leopold von Österreich, dem er schon seine Grafschaft Feldkirch

verkauft hatte. 1379⁹ erhielt Leopold vom König die Erlaubnis, die Werdenberger Reichspfänder, «besonders Burg und Stadt Rheineck..., die Stadt Altstätten und das Rheintal», auszulösen und die Grafen gemäss ihren Pfandbriefen von «römischen Kaisern und Königen» zu entschädigen. Diese Ansprüche des Österreichers auf den Pfandbesitz ihrer Eltern führten Rudolf und Hugo in den Kampf um ihr väterliches und mütterliches Erbe gegen das Haus Habsburg.

Er begann 1390 nach dem Tod des letzten Grafen von Montfort-Feldkirch und nach der Übernahme seiner Grafschaft durch den Herzog Leopold. Rudolf liess sich 1391¹⁰ vom König sein mütterliches Erbe und damit die Hälfte des österreichischen Besitzes in Dornbirn und im Bregenzerwald als Reichslehen übertragen. Und Hugo beraubte 1392¹¹ bei Rheineck offenbar Feldkircher Bürger, während Leopold die Herren von Ems in seine Dienste «gegen die Grafen von Rheineck» nahm. Für alle Werdenberger Grafen versöhnte sich Heinrich II. noch mit der Stadt Feldkirch, bevor er mit Rudolf und Hugo 1392¹² letztmals als Mitglied des schwäbischen Adels genannt wird. Er überlebte seine Ehefrau Anna, für deren Seelenheil er an einem 22. April im Kloster Magdenau neun Pfund Pfennig gestiftet hatte.¹³ Seine drei noch jungen Söhne liess ihr kinderloser Onkel Albrecht IV. 1394¹⁴ vom König als seine Erben in der Grafschaft Heiligenberg einsetzen.

Werdenberger Fehde

Nach dem Tod Hugos IV. 1389 und Heinrichs II. 1392/93 verfügten Rudolf und



Martin Disteli: Die Appenzeller und Graf Rudolf von Werdenberg, 1834.

Hugo über den gesamten Besitz ihres Onkels und ihres Vaters; Rudolf hatte seine Residenz in Werdenberg, Hugo in Rheineck. Sie sahen sich aber auch Ansprüchen ihrer verwandten Nachbarn gegenüber, des Grafen Johann von Werdenberg-Sargans und des Churer Bischofs Hartmann von Werdenberg-Vaduz. Umstritten waren Sevelen, ein churbischöfliches Pfand der Werdenberger Grafen, und Wartau, eine Grundherrschaft der Herren von Belmont in der Grafschaft Sargans. Im September 1393 einigten sich Rudolf und Hugo mit dem Sarganser in Maienfeld zwar noch auf ein Schiedsgericht zur Beilegung ihres Streites, aber schon im November 1393¹⁵ schloss dieser ein Bündnis mit dem Bischof von Chur und dem Abt von Pfäfers gegen alle Grafen von Werdenberg-Heiligenberg. Die gleichzeiti-

ge Bedrohung ihres Besitzes durch den Österreicher im Norden und die Verwandten im Süden veranlasste die Werdenberger im April 1395¹⁶, ihr Reichspfand Lustenau mit der Burg Zwingenstein an Ulrich von Ems, den Vogt von Feldkirch, für 5300 Pfund Haller zu verpfänden.

Im Juni 1395¹⁷ verbündeten sich alle Werdenberger Gegner und teilten bereits die noch zu erobernden Herrschaften auf. Der Österreicher sollte die Reichspfänder im Rheintal erhalten, die Verwandten den Eigenbesitz bis in die Surselva, also auch die Herrschaften Freudenberg und Hohenstrins; die Burg Wartau war bereits im Besitz des Sarganser Grafen. Schon im August 1395¹⁸ wurden Rudolf in Werdenberg belagert und Hugo in Rheineck gefangen. Danach musste Rudolf seine Fehde gegen den Herzog Leopold einstellen, begann

aber, finanzielle Forderungen wegen seiner Verluste im Rheintal zu erheben, denn trotz der Eroberung waren die Reichspfänder durch geldwerte Leistungen auszulösen. Er dürfte jedoch vom Herzog keine Entschädigung erhalten haben, was ihn zu Veräusserungen auch seines Eigenbesitzes zwang. Im Januar 1396¹⁹ verpfändete Rudolf die Burg Starkenstein mit der Vogtei des Klosters St. Johann für 2500 Goldgulden an Leopold, und 1401²⁰ verkaufte er die Vogtei des Klosters Disentis für 1000 Goldgulden an den Abt und dessen Konvent. Und vermutlich schon um 1401 musste er dem Grafen Heinrich von Montfort-Tettnang auch die Grafschaft Werdenberg verpfänden, die er 1404²¹ für 10 400 Pfund Haller von dessen Sohn Wilhelm von Montfort-Werdenberg wieder hätte auslösen dürfen.

Mit seinen verwandten Gegnern konnte sich Rudolf friedlich einigen: 1396²² regelte er mit dem Pfäferser Abt die Gerichtsrechte der Herrschaft Freudenberg im Hof Ragaz; 1397²³ kaufte er vom Churer Bischof den Hof Sevelen für 900 Pfund Pfennig, verpfändete ihn aber mangels Geldes gleichzeitig an Hans Stöckli, den Ammann von Feldkirch; 1399²⁴ erhielt er die Burg Wartau, die von seinem Dienstmann Jos Meier von Altstätten in der Werdenberger Fehde eingenommen worden war. In diesen Jahren war Rudolf vorwiegend in seinen Stammlanden unterwegs, etwa 1397²⁵ und 1400²⁶ in Chur als Schiedsrichter in der Rhäzünser Fehde. 1399 schloss er in Ilanz für seine Herrschaft Hohentrins ein Bündnis mit dem Abt von Disentis und den Freiherren von Rhäzüns und von Sax-Misox, 1400²⁷ in Castrisch ein weiteres Bündnis nur mit Rhäzüns und Sax-Misox, die sich verpflichteten, ihm «bis gegen Freudenberg» beizustehen.

Nach dem Verlust von Rheineck hielt sich Rudolfs Bruder Hugo, der 1402²⁸ vom König zum Landvogt in Schwaben ernannt wurde, vermutlich in Heiligenberg auf. Hier machte ihn sein Onkel Albrecht IV. 1405 erneut zum Mitbesitzer und Erben aller seiner Eigen- und Lehengüter, was ihm der König 1413 und 1418²⁹ bestätigte. Rudolf hingegen stand offenbar in österreichischen Diensten, denen er 1401–1404³⁰ unter anderem in Innsbruck und in Brixen den Empfang von 40, 25 und 42 rheinischen Gulden bestätigte. Die beiden Brüder mussten sich aber 1401³¹ in Innsbruck dem österreichischen Druck beugen, und 1403³² kam es in Ravensburg zu ihrer Unterwerfung. Am 9. Januar verpfändeten sie die Herrschaft Freudenberg mit Maienfeld für 5500 Pfund Haller, am 10. Januar erhielten sie eine Zahlung von 9500 Pfund Haller und am 12. Januar verzichteten sie auf Burg und Stadt Rheineck, die Burg Zwingenstein, die Höfe Lustenau, Altstätten, Berneck, Marbach und auf den Bregenzerwald, also auf alle Pfandschaften ihrer Eltern.

Die pfandrechtlichen Verpflichtungen der Herzöge von Österreich sind nicht bekannt, und die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg verfügten wohl kaum über Pfandbriefe von «Kaisern und Königen». 1403 und 1410³³ machten Rudolf und Hugo immer noch eine Forderung von 8000 Pfund Haller geltend, was der Pfandsumme für die Herrschaft Freudenberg und die Burg Starkenstein mit der Vogtei St. Johann entspricht. 5300 Pfund Haller hatten sie schon 1395 für Lustenau und die Burg Zwingenstein von den Emser Herren erhalten. Demnach müssten sie 1403 die 9500 Pfund Haller als Abfindung für ihre linksrheinischen Reichspfänder und für ihr mütterliches Erbe erhalten haben. Weil ihre Hälfte am Toster-

ser Erbe aber schon 1375 von Rudolf von Montfort-Feldkirch mit 9000 Goldgulden bewertet worden war, können die Werdenberger für ihr väterliches Erbe im Rheintal kaum einen nennenswerten Betrag erhalten haben.

Appenzellerkrieg

1404³⁴ verkündeten Landammann und Landleute von Appenzell, dass «der edle, wohlgeborene Herr Graf Rudolf von Werdenberg... zu uns und unserem Land... geschworen» hatte. Sie versprachen ihm Hilfe und Rat «gegen Land und Leute und Burgen und Städte», auf die er ein Anrecht habe. Er musste sich aber dem Landrecht der Appenzeller mit Schwyz unterordnen, das «gegen ihn wie gegen uns» Gewalt habe. Schon im Januar 1405³⁵ herrschte in Chur die Besorgnis vor einem Krieg mit Rudolf und den Appenzellern, und im April 1405³⁶ sandte St.Gallen einen Boten «zu Graf Rudolf und denen von Appenzell». Schliesslich fand am 17. Juni 1405 die Schlacht am Stoss statt, an der Rudolf offenbar teilnahm, was aber nur die Klingenberger Chronik berichtet:

Mit disen puren hatt es graff Ruodolf von Werdenberg, den hatt der hertzog vertriben, und er was bi den Appenzellern, und luff och also mitt inen ze fuoss als ain andrer pur, wan si woltent nit, dass er kainen wapenrock oder üts anders trüege denn als ir ainer, wan si getruwten im nit aller ding wol.³⁷

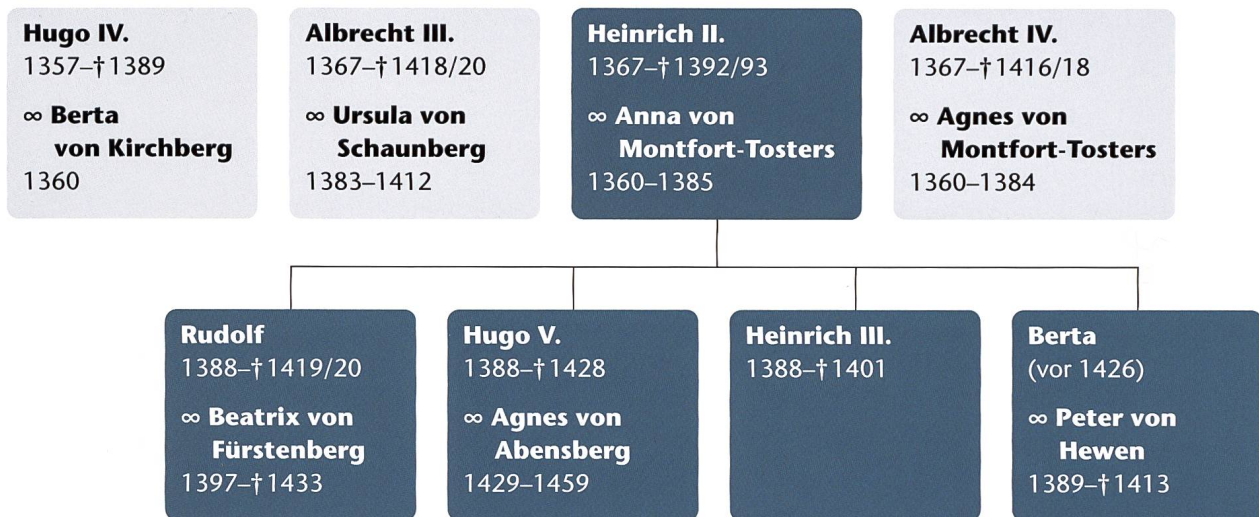
Das Bündnis des Grafen mit den Bauern war also in Chur und St.Gallen schon vor der Schlacht bekannt, seine Anwesenheit am Stoss darf deshalb als wahrscheinlich

angenommen werden. Dass er aber wie ein Bauer – «zu Fuss» und «ohne Waffenrock» – mitgekämpft haben soll, dürfte der Phantasie des unbekannten Chronisten um 1440 entsprungen sein. Seine Schilderung hat Martin Disteli 1834 zu einem Kalenderbild angeregt: Die Bauern entledigen den Grafen seiner ritterlichen Rüstung und bejubeln ihn als einfachen Landmann. Spätere Erzähler sahen in Rudolf sogar einen Bauernführer, doch wurden die Appenzeller vermutlich von einem Schwyzer Hauptmann in die Schlacht geführt.

Im Juli 1405³⁸ vermittelte Rudolf noch die Übergabe der Burg Hohensax an die Appenzeller durch Elisabeth von Werdenberg-Sargans, die Ehefrau des Freiherrn Eberhard von Sax. Dann trennten sich die Wege des Grafen und der Bauern wieder, weil sich Rudolf der Stadt St.Gallen zuwandte. 1405/07³⁹ erhielt er mehrmals ihren Beistand bei Verhandlungen auch mit den Appenzellern. Im Dezember 1407⁴⁰ liess er ihnen sogar einen Absagebrief übermitteln, was auf ein unbekanntes Zerwürfnis der ehemaligen Verbündeten deutet. Nach Emil Krüger «muss ausdrücklich constatirt werden, dass die Appenzeller den Bundesvertrag von 1404 nicht einmal hielten, sondern vielmehr ganz offen wortbrüchig gegen Rudolf wurden». Sie hätten sich verpflichtet, «ihn bei der Wiedererlangung der ihm 1395 entrissenen Güter» zu unterstützen.⁴¹ Diese Einschätzung übersieht aber, dass Rudolf und Hugo 1403 auf diese Güter verzichtet hatten und wohl nur noch ein Anrecht auf eine Entschädigung geltend machen konnten.

Nach der Niederlage der Appenzeller und des Bundes ob dem Bodensee vor Bregenz 1408 zog sich Rudolf in seine Herrschaften Hohentrins und Wartau zurück.

Werdenberger Grafen 1372–1428



Genealogie der letzten
Werdenberger.

Werdenberger Memoria in Trochtelfingen (BW)

- Nr. 1 Albrecht I. ∞ Katharina (von Habsburg-Kyburg)
- Nr. 2 Albrecht II. ∞ Agnes (von Nürnberg)
- Nr. 3 Albrecht III. ∞ Ursula (von Schaunberg)
Sohn Johann
- Nr. 4 Hugo IV. ∞ Berta (von Kirchberg)
- Nr. 5 Heinrich II. ∞ Anna (von Montfort-Tosters)
Sohn Heinrich III.
- Nr. 6 Rudolf ∞ Beatrix (von Fürstenberg)
Schwester Berta
- Nr. 7 Albrecht IV. ∞ Agnes (von Montfort-Tosters)
- Nr. 8 Hugo V. ∞ Agnes (von Abensberg)

Trochtelfinger Gedenkbuch.

1412⁴² siegelte er auf der Burg Wartau eine Vereinbarung mit dem Kloster St. Luzi, in Trin mit seinem Bruder Hugo den Verkauf von Vogteirechten, und 1413⁴³ vermittelte er für Wilhelm von Montfort-Werdenberg einen Steuerstreit zwischen den Stadtbürgern und den Landleuten. Im Mai 1414⁴⁴ verkaufte er auch die Herrschaft Wartau für 2300 Pfund Haller an den Grafen Friedrich von Toggenburg und im Juli 1414⁴⁵ übernahm er Hugos Anteil an den Herrschaftsrechten in der Surselva für 500 Dukaten. Offenbar zerstritten sich die Brüder aber noch 1418⁴⁶ wegen einer allfälligen Auslösung ihrer verpfändeten Grafschaft Werdenberg.

Nach einer Zeugenaussage 1419⁴⁷ in Feldkirch verschwindet Rudolf aus den schriftlichen Quellen; vermutlich starb er 1419/20 in Heiligenberg, nachdem ihm der Bischof von Konstanz erlaubt hatte, dass ausnahmsweise in der Burgkapelle das Sakrament gespendet werden durfte.⁴⁸ Und vermutlich wurde er in Betenbrunn nahe der Burg beigesetzt, wo 1428 auch sein Bruder Hugo als letzter Graf der Linie Werdenberg-Heiligenberg begraben wurde.⁴⁹ Rudolf hinterliess nur seine Ehefrau Beatrix von Fürstenberg; er hatte sie 1399⁵⁰ als Witwe des Grafen von Montbéliard geheiratet und ihr Frauengut von 8000 Pfund Haller auf seine Grafschaft Werdenberg versichert. Als letzte Gräfin von Werdenberg wird Beatrix 1414–1421⁵¹ nur im Zusammenhang mit den Schulden ihres Ehemannes genannt; ihr Tod 1433⁵² ist am 27. Juli im Gedenkbuch des Klosters Neudingen bei Donaueschingen (BW) verzeichnet.

Heinz Gabathuler hat an der Universität Zürich Germanistik und Publizistik studiert und ist Verfasser mehrerer Beiträge zur rätischen Geschichte im Mittelalter.

Anmerkungen

- 1 Krüger 1887, S. 232.
- 2 1378: CS 9, Nr. 5648–5649.
- 3 1388: Krüger 1887, Nr. 496.
- 4 Miller 1863, S. 17, Nr. 6.
- 5 1360: Krüger 1887, Nr. 379; Thommen, Briefe, Nr. 339.
- 6 Gabathuler 2020a, S. 17.
- 7 1367, 1368: BUB 6, Nr. 3593, 3622.
- 8 1375, 1378: Bergmann, Urkunden, Nr. 37–38.
- 9 1379: CS 9, Nr. 5747.
- 10 1391: Thommen, Urkunden, Nr. 272.
- 11 1392: CS 11, Nr. 6526, 6533.
- 12 1392: LUB 5, Nr. 590.
- 13 Baumann, *Necrologia* S. 449.
- 14 1394: FUB 6, Nr. 84, Anm. 3.
- 15 1393: BUB 8, Nr. 4736, 4742.
- 16 1395: CS 11, Nr. 6709.
- 17 1395: BUB 8, Nr. 4824–4825.
- 18 1395: Gabathuler 2020a, S. 18.
- 19 1396: CS 11, Nr. 6764, 6772.
- 20 1401: SSRQ GR B III/1, Nr. 725.
- 21 1404: Krüger 1887, Nr. 649–650.
- 22 1396: SSRQ SG III/2, Nr. 29.
- 23 1397: BUB 8, Nr. 4954; SSRQ SG III/4, Nr. 21.
- 24 1399: SSRQ SG III/2, Nr. 31.
- 25 1397: BUB 8, Nr. 4930–4939.
- 26 1400: BUB 8, Nr. 5075, 5087.
- 27 1399, 1400: BUB 8, Nr. 5032, 5101.
- 28 1402: CS 12, Nr. 7288.
- 29 1405–1418: FUB 6, Nr. 145.
- 30 1401–1404: Thommen, Urkunden, Nr. 505, 507, 537.
- 31 1401: CS 12, Nr. 7201.
- 32 1403: SSRQ SG III/2, Nr. 34; Thommen, Urkunden, Nr. 511; CS 2, Nr. 7322.
- 33 1403/1410: Thommen, Urkunden, Nr. 515, 690.
- 34 1404: CS 12, Nr. 7483.
- 35 1405: CS 13, Nr. 7502.
- 36 1405: Seckelamtsbücher, S. 58.
- 37 1405: Klingenberger Chronik, S. 161.
- 38 1405: CS 13, Nr. 7550.
- 39 1406/07: Seckelamtsbücher, S. 121, 125, 145–146, 171, 178.
- 40 1407: Seckelamtsbücher, S. 195, 196.
- 41 Krüger 1887, S. 257.
- 42 1412: SSRQ GR B III/2, Kap. V, Nr. 2; Krüger 1887, Nr. 735.

- 43 1413: SSRQ SG III/4, Nr. 32.
44 1414: Tschudi, *Chronicon* 7, S. 246–250.
45 1414: VLA, Urkunde Nr. 7940.
46 1418: Krüger 1887, Nr. 786.
47 1419: Wartmann, Urkunden, Nr. 144.
48 Gabathuler 2020a, S. 18.
49 Miller 1863, S. 17, Nr. 8.
50 1399: SSRQ SG III/4, Nr. 22.
51 1414–1421: FUB 3, Nr. 97, 129, 151.
52 1433: FUB 3, Nr. 225.

Quellen und Literatur

Baumann, *Necrologia*

Necrologia Germaniae. Dioecesis Augustensis, Constantiensis, Curiensis, hg. von Franz Ludwig Baumann, Berlin 1886–1888 (MGH Nocr. 1).

Bergmann, Urkunden

Joseph Bergmann, Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort, in: *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen* I/3, 1849, S. 40–160.

BUB

Bündner Urkundenbuch, Bde. 6, 8, bearb. von Lothar Deplazes, Immacolata Saulle Hippenmeyer, Thomas Bruggmann und Ursus Brunold, Chur 2010, 2018.

CS

Chartularium Sangallense, Bde. 9–13, bearb. von Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger, St. Gallen 1998–2017.

FUB

Fürstbergisches Urkundenbuch, Bde. 3, 6, bearb. von Sigmund Riezler, Tübingen 1878, 1889.

Gabathuler 2020a

Heinz Gabathuler: Grafen, Vögte und Bürger, in: *Werdenberg – Stadt im Mittelalter*, Schwellbrunn 2020, S. 10–39.

Gabathuler 2020b

Heinz Gabathuler: Genealogie der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg, in: *Werdenberger Jahrbuch* 2020, S. 184–187.

Klingenberger Chronik

Die Klingenberger Chronik, hg. von Anton Henne von Sargans, Gotha 1861.

Krüger 1887

Emil Krüger: Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans, St. Gallen 1887 (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 22).

LUB

Liechtensteinisches Urkundenbuch, 1. Teil, 5. Band, bearb. von Benedikt Bilgeri, Vaduz 1976–1987.

Miller 1863

Silvester Miller: Beiträge zur Beleuchtung der ältern Geschichte der Hohenzollern'schen Lande, Sigmaringen 1863.

Seckelamtsbücher

Die ältesten Seckelamtsbücher der Stadt St. Gallen aus den Jahren 1405–1408, hg. von Traugott Schiess, St. Gallen 1919 (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 35).

SSRQ SG III/2

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abt., 3. Teil, Bd. 2: Die Rechtsquellen des Sarganserlandes, bearb. von Sibylle Malamud und Pascale Sutter, Basel 2013.

SSRQ SG III/4

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abt. B, 3. Teil, Bd. 4: Die Rechtsquellen der Region Werdenberg, bearb. von Sibylle Malamud, Basel 2020.

SSRQ GR B III/1

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XV. Abt., 3. Teil, Bd. 1: Die Gerichtsgemeinden der Surselva, bearb. von Adrian Collenberg, Basel 2012.

SSRQ GR B III/2

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XV. Abt., 3. Teil, Bd. 2: Die Gerichtsgemeinden am Hinterrhein, bearb. von Adrian Collenberg, Basel 2021.

Thommen, Briefe

Die Briefe der Feste Baden, hg. von Rudolf Thommen, Basel 1941.

Thommen, Urkunden

Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd. 2, hg. von Rudolf Thommen, Basel 1900.

Tschudi, *Chronicon*

Aegidius Tschudi: *Chronicon Helveticum*, Bd. 7, bearb. von Bernhard Stettler, Basel 1988.

VLA

Vorarlberger Landesarchiv.

Wartmann, Urkunden

Rätische Urkunden aus dem Centralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg, hg. von Hermann Wartmann, Basel 1891.